

man an die Probleme der Sozialwissenschaft nicht unbewehrt herantreten kann, und daß allen den Antworten, die gelegentlich von Politikern und von überhaupt jedermann auf sozialwissenschaftliche Fragen erteilt werden, keine höhere Bedeutung beizumessen ist, als den ärztlichen Ratschlägen eines alten Weibes. Man überzeugt sich leicht selbst, wie schwer es ist, Antworten zum Beispiel auf politische Fragen zu erteilen, die man wirklich festhalten kann, die nicht sofort zu Widersprüchen führen und beschämend offenbaren Einwendungen ausgesetzt sind, die nicht den Stempel engen Vorurteiles tragen, die endlich nicht unter den Händen verschwinden, wenn man sie anwenden will oder oft schon verschwinden, wenn die Stimmung oder die einzelne Beobachtung entschwunden ist, der sie ihre Entstehung verdanken. In der Tat, eine Frage wie zum Beispiel die des Schutzzolles aus dem Stegreif oder, was dasselbe ist, auf Grund unanalysierter Tatsachen beantworten zu wollen, ist so schwer, wie ohne Waffe einen gerüsteten Feind angreifen, wie ohne Werkzeug einen Steinbruch bearbeiten zu wollen.

Die Sozialwissenschaft ist die Lehre von dem sozialen Geschehen: Die Wissenschaft davon, was Staat und Gesellschaft zusammenhält, was das Verhalten und die Schicksale der Klassen und der einzelnen Individuen bestimmt, kurz die Wissenschaft vom sozialen Sein und Werden des Menschen. Unser höchster Ehrgeiz wäre erfüllt, wenn wir dieses soziale Geschehen in all seiner Mannigfaltigkeit direkt schildern könnten, wenn sich aus der Betrachtung der